



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen

Neueres und Neuestes - 1852 - 1870

Freiligrath, Ferdinand

1870

Ich weiß, daß Alles unterm Mond vergeht

urn:nbn:de:hbz:466:1-31734

12.

Schön ist mein Lieb, wenn ihr schön golden Haar,
 Vom losen Wind ihr fluthen seht in Pracht;
 Schön, wenn die Rose schmückt ihr Wangenpaar,
 Und Liebesfeu'r ihr Auge funkeln macht;
 Schön, wenn die Brust sie, wie voll feltner Fracht
 Ein reich beladen Schiff, den Blicken gibt;
 Schön, wenn die Wolke sie von dannen lacht
 Des Stolzes, der ihr süßes Licht oft trübt:
 Am schönsten doch, wenn sie den Riegel schiebt
 Vom Thor alsdann aus Perlen und Rubinen,
 Durch das ihr Wort weise zu wandern liebt,
 Dem holden Geist als Bote so zu dienen.
 Aufstaunt Natur bei jenen andern Schätzen,
 Doch dieser muß das Herz in Staunen setzen.

 William Drummond, of Hawthornden.

(1585—1649.)

1.

Ich weiß, daß Alles unter'm Mond vergeht,
 Und daß, was Sterbliche hervorgebracht,
 Der Zeiten Umschwung wieder stürzt in Nacht,
 Daß vor dem Schönsten auch das Ende steht;

Daß alles Lieblichsten, was der Poet
 Mit Geistesmüh', zu theuren Kaufs, erdacht,
 Die Welt, als eitler Löhne, kaum hat Acht;
 Daß leichter nichts als nicht'ger Ruhm verweht.